

Die Steuerung virtueller Projektnetzwerke: e-mail und schlösen. (Gerhard Fuchs)

Virtuelle Unternehmen (VU) werden oft als eine neue Organisationsform sui generis beschrieben mit der sich spezifische Herausforderungen für die Gestaltung von Unternehmensstrukturen und –routinen verknüpfen. Bislang hat sich aber in der Literatur keine einheitliche Definition für die Organisationsform „Virtuelles Unternehmen“ durchgesetzt. Nach dem Abflauen der Begeisterung über die Möglichkeiten der internet-gestützten ‚New Economy‘ ist auch das Interesse an den Möglichkeiten und Funktionsbedingungen virtueller Unternehmen rapide zurückgegangen. Virtuelle Unternehmen können aber genereller als eine besondere Form von projektorientierten Unternehmensnetzwerken begriffen werden (gekennzeichnet durch die intensive Nutzung von IuK-Techniken) und damit aus ihrer zu starken Abhängigkeit von einer Modediskussion herausgelöst werden.

Die Organisationsform VU bewegt sich in einem ausgeprägten Spannungsfeld zwischen Struktur und Offenheit, das im Papier gekennzeichnet werden wird und als Herausforderung für die Herausbildung stabiler Netzwerkbeziehungen analysiert wird. Basis der empirischen Analyse sind fünfzehn Fallstudien, die in unterschiedlicher Form und Intensität „erfolgreich“ im Management von Netzwerkbeziehungen waren.

VU zeichnen sich zwar durch eine höheres Maß an hierarchischer Kontrolle als informelle Netzwerke aus. Projekt-basierte Netzwerke sind generell zweckorientierte, bewusst zusammengestellte Verbindungen von Akteuren mit sich ergänzenden Kompetenzen (wobei die Komplementarität der Kompetenzen im Einzelfall durchaus bereits Gegenstand von Aushandlungen ist). Während informelle Netzwerke auf inter-personalen Bindungen basieren und strategische Netzwerke als interorganisatorische Allianzen konfiguriert sind, vermischen sich bei Projektnetzwerken inter-organisatorische und inter-personale Beziehungen (Boltanski/Vhiapello 1999).

Im Gegensatz zu anderen Netzwerkformen die im Hinblick auf Dauer der Beziehung variieren, sind Projekt per definitionem zeitlich limitiert. Der Projektfahrplan mit der Benennung von Meilensteinen und Ablieferungsterminen stellen das formale Gerüst dieser temporären Systeme mit eingebautem Verfallszeitpunkt dar (Goodman/Goodman 1976, Lundin/Soderholm 1995, DeFilippi/Arthur 1998). Virtuelle Unternehmen besitzen hier aber insofern eine Sonderrolle, als der Erfolg der Kooperation auf der Erwartung basiert, dass eine gelungene Kooperation zu weiteren Anschlußkooperationen führen wird (vgl. hierzu Sydow an verschiedenen Orten).

Die zeitliche Begrenzung und Aufgabenorientierung stellt spezielle Herausforderungen an das Management von Netzwerkbeziehungen im Hinblick auf Koordination, Kontrolle und Lernen (vgl. Ekstedt et al. 1999). Auf Grund der oft fehlenden oder nur rudimentär vorhandenen Sanktionsmöglichkeiten müssen alternative Absicherungsmechanismen

gesucht werden. Zur Ausfüllung der Kontroll- und Sanktionslücke wird in der Literatur in der Regel auf „Vertrauen“ als Basis für Koordination und Gemeinsame Zielerreichung verwiesen. Das vorgeschlagene Paper entwickelt den etwas prosaischeren Begriff des Beziehungsmanagements, um Herausforderungen und Möglichkeiten der Etablierung stabiler Netzwerkbeziehungen zu analysieren.

*Dr. Gerhard Fuchs
Universität Stuttgart
Institut für Sozialwissenschaften
Seidenstr. 36/III
70174 Stuttgart*